

wie möglich aufgefangen, Paris verspricht euch, daß ihr bei den folgenden immer weniger allein stehen werdet und daß einst der Tag kommen wird ... Frankreichs Volk wird niemals ein Sklavenvolk sein, hat die Partei einmal gesagt.“

In diesem Roman offenbart sich (und auf dem 30. Plenum des Zentralkomitees hat es unsere Parteiführung an die Spitze aller Aufgaben gestellt): Wenn die Partei der Arbeiterklasse ihre Kämpfe siegreich bestehen will, muß sie aufs engste mit den Massen verbunden sein. Ganz gleich, ob die französischen Kommunisten sich an die Spitze des Kampfes gegen die Kriegsverbrecher stellen, oder ob wir die Braunkohlenskumpel organisieren, damit sie die Schlacht um die Kohle gewinnen — es geht nicht, wenn wir uns isolieren. Der junge Parteisekretär Henri drückt das so aus: „Unsere Genossen dürfen nie verknöchern, sie dürfen nie in jenem Wölkchenkuckucksheim leben, das man zuweilen den ‚festen Boden der politischen Tatsachen‘ nennt; sie müssen Menschen unter Menschen bleiben.“* in diesem Buch wird dem Leser die Weisheit des revolutionären Klassenkampfes bewußt: Die Massen müssen den Kampf wollen, wenn sie mit uns kämpfen sollen. Wenn manche unserer jungen Genossen glauben, die Partei brauche nur auf den Knopf zu drücken, um Aktionen auszulösen, so lehrt sie die Parteigruppe der französischen Hafentarbeiter, daß die Hauptarbeit der Partei darin besteht, geduldig mit allen zu sprechen, nicht nur mit den eigenen Klassenbrüdern, sondern auch mit den anderen Schichten des Volkes; an ihre Sorgen anzuknüpfen, ihr Vertrauen zu erwerben. So wird die Einheitsfront allmählich geschaffen. Auch für manche Kleinbürger sind im Roman die Kommunisten noch „Gesindel“ — bis sie spüren: Aber sie helfen uns doch! So bricht auch

hier das Eis, und es kommen Leute in Bewegung, die dazu gehören, wenn der Sieg des Volkes über seine Feinde erkämpft wird.

Für unsere Genossen ist es besonders wertvoll zu erfahren, wie eng die Hafentarbeiter am äußersten Rande Frankreichs mit ihrer Parteiführung verbunden sind. Erst in den letzten entscheidenden Tagen erhalten sie Hilfe aus Paris, aber schon vorher handeln sie völlig richtig im Sinne der Generallinie der Partei, die ihnen durch die „Humanife“ vermittelt wird. Selbständig lernen sie zu handeln. Der junge Parteisekretär Henri entwickelt sich, angeleitet durch die „Huma“, zu einem prachtvollen Führer der Massen.

Aus diesem Buche strömt uns auch eine große menschliche Wärme entgegen. Liebevoll schildert André Stil die große Kameradschaft unter den Genossen; ihr Klassenbewußtsein läßt sie gemeinsam tapfer die Not tragen, fröhlich die wenigen Ruhestunden genießen und stolz den Sieg feiern. Henri schöpft nicht nur aus seiner Weltanschauung die Kraft, Menschen zu führen; es ist auch seine Paulette, die ihm hilft, das Richtige zu finden und zu tun, und die sich dabei selbst zu einem guten Klassenkämpfer entwickelt. Ein tiefer Humor macht dieses Buch noch liebenswerter.

André Stil schrieb ein heroisches Buch. Aber er schrieb es schlicht und einfach, jeder begreift, auch er könnte das tun, was den französischen Hafentarbeitern gelungen ist..

Wir sprechen vom einheitlichen Kampf um den Frieden. In diesem Roman, werden uns die Lehren der französischen Partei aus diesem Kampfe vermittelt. Deshalb hat es internationale Bedeutung und ist ein Buch von großer aktiv-politischer Wirkung.

Erna Gute